1730 bis 1758, die Herren von Harff in Dreiborn lassen in den Winter Monaten einige begabte Dorfjungen, mit ihren adligen Söhnen, im Lesen und Schreiben unterrichten. Lehrer waren Johann Heinrich Heinen und August Veit. Beide „Rector ecclesiae filialis“ (Pastor und Lehrer an der Kapelle).

1780, in einem Zimmer des „Blauen Hauses“ an der Oberstraße nahmen im Winter lernwillige Knaben und Erwachsene am Schulunterricht teil.

1804, in der Franzosenzeit des Rheinlandes, wird über einen Schulraum im Hause des Bürgermeisters Peter Josef Berners in der Wollseifener Straße berichtet.

1825, Dreiborn gehörte mittlerweile zu Preußen, hatte 683 Einwohner, Berescheid 138, der Schulzwang wurde eingeführt. Nur wenige konnten damals lesen und schreiben. Trotzdem waren aus Dreiborner Bauernfamilien bereits ein Priester, ein Professor der Gottesgelehrtheit und zwei Juristen hervorgegangen. Im Gemeinderat wurde die Abschaffung des Schulzwanges gefordert. Den Eltern fehlte die Arbeitskraft der Kinder. Der Bau einer Schule, wurde bis 1839 hinausgezögert. Wo unterrichtet wurde, ist nicht bekannt. Der Schulmeister Heinrich Kirch, ein Dreiborner welcher ein paar Kurse absolviert hatte, musste in den 1840er Jahren 170 schulpflichtige Dreiborner Kinder unterrichten. Er bekam von der Gemeinde ein Gehalt von 200 Talern jährlich, musste aber den Unterlehrer von Berescheid bezahlen. Der Lehrer von Herhahn Morsbach, unterrichtete 70 Kinder und verdiente 100 Taler, hatte aber Anspruch auf freie Weide für seinen kleinen Viehbestand.

1839, am Geburtstag des Königs, wurde endlich der Grundstein der Elementarschule an der Georgstraße gelegt. Lehrziele waren Disziplin, Ordnung, Rechnen, Lesen, Schreiben und Religion. Weil nur 120 Kinder in einem Schulraum unterrichtet werden durften, musste in der Schule eine zweite Klasse eingerichtet werden, doch man ließ sich Zeit. Erst 1860 wurde ein zweiter Lehrer in Dreiborn angestellt. Aus einer Mitteilung des Kultusministeriums geht hervor, dass die Schulung der Mädchen nicht allein auf Gefühl und Ästhetik ausgerichtet sein soll, sondern auch auf den Verstand. Nun folgten mehrere Lehrpersonen. In Erinnerung blieb, aus der Zeit um 1900 der Lehrer Jost, „dr jrueß Lehrer“ (große Lehrer) genannt. Er setzte sich auch für die Anlage von Schutzhecken und Schutzbäumen auf der windigen Höhe ein.

1929 wurde die neue Schule auf dem Hagefeld gebaut. Damals eine der modernsten im Kreis Schleiden. Unterklasse, Mittelklasse, Oberklasse und Lehrerwohnung. Im Keller war ein Dusch- und Bade-Raum. Bald machte sich der Einfluss der Nationalsozialisten bemerkbar. Die Drangsalierungen gelten als bekannt. Nach dem Krieg war das Schulgebäude beschädigt, der Schulunterricht war vorerst im Pfarrhaus und der Lehrer war jeden Tag, Reihum, bei den Bauern zum Essen eingeladen. Holz um den Ofen zu heizen, musste mitgebracht werden.

Seit den 1960er Jahren ist die Dreiborner Volksschule eine „Grundschule“. Kinder vom ersten bis zum vierten Schuljahr, nicht nur aus Dreiborn werden unterrichtet. Die Lehrer, seit 1872 sind auch Lehrerinnen zugelassen, wurden mit den Jahren, neben dem Herrn Pastor, zur Autorität im Ort. Das ist noch heute so. Manche kamen mit großen Bedenken nach Dreiborn, wo deutsch die Zweitsprache war und ein uriger Dialekt gesprochen wurde. Etliche blieben bis zur Pensionierung und unterrichteten zwei Generationen. Die Kinder der Grundschule Dreiborn kommen auf den weiterführenden Schulen gut zurecht und die der Schule entwachsenen Jahrgänge, sowie die vor 50 Jahren eingeschulten heutigen Seniorinnen und Senioren, können zweisprachig, auf „Augenhöhe“ mit „hoch Gebildeten“ ordnen und diskutieren.

Dazu hat die Grundschule in Dreiborn ihren Beitrag geleistet. Das Lernziel wurde erreicht.